

## 127. Das Feuer im Walde.

Zwei Knaben liefen durch den Hain  
und losen Eichenreiser auf  
und türmten sich ein Hirtenfeu'r,  
indes die Pferd' im fetten Gras  
am Wiesenbache weideten.

Sie freuten sich der schönen Glut,  
die wie ein helles Osterfeu'r  
gen Himmel flog, und setzten sich  
auf einen alten Weidenstumpf.

Sie schwappten dies und schwappten das,  
vom Feuermann und Ohnekopf,  
vom Amtmann, der im Dorfe spult  
und mit der Feuerkette klickt,  
weil er nach Ansehn sprach und Geld,  
wie's liebe Vieh die Bauern schund  
und niemals in die Kirche kam;  
sie schwappten dies und schwappten das,  
vom sel'gen Pfarrer Habermann,  
der noch den Rußbaum pflanzen thät,  
von dem sie manche schöne Ruß  
herabgeworfen, als sie noch  
zur Pfarre gingen, manche Ruß!  
Sie segneten den guten Mann  
in seiner kühlen Gruft dafür  
und knackten jede schöne Ruß  
noch einmal in Gedanken auf.

Da rauscht das dürre Laub empor,  
und sieht, ein alter Kriegesknecht  
wannt durch den Eichenwald daher,  
sagt: „Guten Abend!“ wärmet sich  
und setzt sich auf den Weidenstumpf.  
„Wer bist du, guter alter Mann?“ —  
„Ich bin ein preussischer Soldat,  
der in der Schlacht bei Kunersdorf  
das Bein verlor und leider Gotts  
vor fremden Thüren betteln muß.

Da ging es scharf, mein liebes Kind,  
da saufeten die Kugeln uns  
wie Donnerwetter um den Kopf;  
dort flog ein Arm und dort ein  
Bein;

wir patschelten durch lauter Blut  
im Pulverdampf! Steht, Kinder, steht,  
verlasset euren König nicht!

rief Vater Kleist; da sank er hin.  
Ich und zwei Bursche trugen flugs  
ihn zu dem Feldscher aus der Schlacht.  
Laut donnerte die Batterie.

Auf einmal flog mein linkes Bein.  
mir unterm Leibe weg!“ — „O Gott!“  
sprach Hans und sahe Töffeln an  
und fühlte sich nach seinem Bein. —

„Mein' Seel', ich werde kein Soldat  
und wandre lieber hinterm Pflug!  
Da sing' ich mir die Arbeit leicht  
und spring und tanze wie ein Hirsch  
und lege, wenn der Abend kommt,  
mich hintern Ofen auf die Bank.  
Doch kommt der Schelmfranzos zurück,  
der uns die besten Hühner stahl  
und unser Heu und Korn dazu,  
dann nehm' ich einen roten Rock  
und auf den Buckel mein Gewehr!  
Dann komm nur her, du Schelm-  
franzos!“ —

„Hans,“ sagte Töffel, „lang einmal  
die Kiepe her, die hinter dir  
im Niedgras steht, und gieb dem Mann  
von unserm Käse und Butterbrot.  
Ich sammel' indessen dürres Holz;  
denn sieh, das Feuer sinket schon.“

## 128. Frühlingslied.

1. Die Luft ist blau, das Thal  
ist grün,  
die kleinen Maienglocken blühen  
und Schlüsselblumen drunter;  
der Wiesengrund  
ist schon so bunt  
und malt sich täglich bunter.

2. Drum komme, wenn der Mai  
gefällt,  
und freue sich der schönen Welt  
und Gottes Vatergüte,  
die solche Pracht  
hervorgebracht,  
den Baum und seine Blüte!